

Die Stadt Halle ist mit Stadtratsbeschluss vom 19.07.2006 (Vorlagennummer: IV/2006/05891) der Initiative „Solar lokal“ beigetreten.

Dazu ergeben sich einige Nachfragen bezüglich der daraus folgenden Aktivitäten.

Wir fragen die Stadtverwaltung:

1. Welche Maßnahmen hat die Stadtverwaltung ergriffen, um den Stadtratsbeschluss umzusetzen? Wie wird auf die Initiative aufmerksam gemacht?
2. Wie hat sich die Nachfrage nach Modellen der Solarkraftnutzung entwickelt? Wie werden interessierte Bürger unterstützt?
3. In welchem Umfang findet derzeit auf kommunalen Objekten eine Nutzung von Sonnenenergie statt? Welchen Beitrag leistet die Stadtverwaltung, um diese Art der Energiegewinnung weiter zu steigern?

---

### **Antwort der Verwaltung:**

#### **zu 1.**

„SolarLokal“ ist eine von der Deutschen Umwelthilfe und der SolarWorld AG getragene Imagekampagne zur Sonnenenergienutzung. Die Stadt Halle erklärte im Jahr 2006 ihre Teilnahme.

Die Verwaltung führt alljährlich Anfang Mai im Zusammenhang mit der „Woche der Sonne“ mit lokalen Partnern Aktivitäten durch. In der Vergangenheit waren das ein Aktionstag an der Grundschule Büschdorf (Europa-Umweltschule), ein gemeinsames Fachseminar mit regstrom e. V. unter dem Titel „Sonnige Zukunft für (H)alle“ oder Informationsstände auf dem Marktplatz. Neben der Stadt sind u. a. ständige Teilnehmer die Stadtwerke, der Verein regstrom e. V., die Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt und die Mediathek für Umwelt- und Klimaschutz des Reformhauses. Diese Institutionen haben sich vorab auch für 2010 angemeldet.

Auf der Baumesse werden jedes Jahr am Ausstellungsstand der Saalestadt im Zusammenhang mit Grundstücks- und Immobilienangeboten auf Informationstafeln die Möglichkeiten der Solarenergienutzung und die jeweils aufgelegten Förderprogramme dargestellt. Ergänzend dazu gibt es eine Broschüre „Bauen Sanieren Energiesparen“, die sonst im Technischen Rathaus erhältlich ist. Dieses städtische Ratgeberheft wird vom WEKA-Verlag kostenlos (da werbefinanziert) hergestellt.

Weiterhin wird auf [www.halle.de](http://www.halle.de) über die Initiative informiert. Im technischen Rathaus kann man einem Werbebanner grundsätzliche Informationen über Fotovoltaikanlagen, die mittlere jährliche Sonneneinstrahlung und die bundesweite Info-Telefonnummer 01803 20003000 entnehmen.

#### **zu 2.**

Täglich erreichen die Verwaltung durchschnittlich drei bis fünf Anfragen zur Nutzung alternativer Energien. Der Schwerpunkt liegt ganz klar auf Fördermöglichkeiten, insbesondere aber auch, ob es über die Einspeisevergütung und die Förderung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle hinaus weitere Angebote von Kommune oder Land gibt.

Den Bürgern werden die gewünschten Auskünfte mit Hilfe der unter 1. genannten Medien erteilt. Außerdem wird auf jeweils aktuelle Angebote der EVH GmbH verwiesen, momentan auf das Angebot Solar+ für Kunden, die mit Sonnenenergie warmes Wasser bereiten und ihre Heizungsanlage entsprechend umrüsten wollen (<http://www.evh.de/index.asp?MenuID=2297>).

### **zu 3.**

Bisher gibt es einzelne Anlagen zur Nutzung von Solarenergie in kommunalen Gebäuden, die auf unterschiedliche Weise entstanden sind. Seit längerer Zeit existiert beispielsweise die Anlage auf dem Südstadtgymnasium, deren Erweiterung derzeit bewerkstelligt wird. Andere Anlagen sind Bestandteil von Vorhaben und Planung und sollen im Zuge der Umsetzung der Vorhaben realisiert werden, z.B. BBS II, Grasnelkenweg und auch die gerade im Bau befindliche Turnhalle in Büschdorf.

Nicht zuletzt ist beim Vorhaben Kurt-Wabbel-Stadion die Ausführung einer Solarenergie-anlage Bestandteil der Planung.

Im Rahmen einer Förderung durch das Land wird eine Anlage auf Dachflächen der BBS I installiert, die gleichzeitig zur Erzeugung von Solarstrom aber auch zur Erläuterung der technischen Prinzipien solcher Anlagen dienen wird. Die Ergebnisse der Solarstromerzeugung werden anhand von Messreihen dargestellt und den Schülern der Schule näher gebracht.

Der EB ZGM hat hierzu Verträge mit Betreibern abgeschlossen, die die Dachflächen für die Errichtung von Solaranlagen nutzen und dafür ein Entgelt zahlen, das sich an der eingespeisten elektrischen Leistung bemisst.

Darüber hinaus hat der EB ZGM sämtliche Dachflächen städtischer Gebäude auf ihre Eignung für die Errichtung von Solarenergieanlagen untersucht – Orientierung des Gebäudes/ der Dachfläche, Größe, Neigung, Bauart des Daches – und eine Bewertung vorgenommen. Grundsätzlich geeignet sind ca. 150 der ca. 1.000 untersuchten Dachflächen. Durch weitere Kriterien konzentriert sich diese Feststellung auf knapp unter einhundert Dachflächen, die interessierten Betreibern angeboten werden. Derzeit wird mit einer Reihe von Betreibern zur Verpachtung verhandelt. Erste Abschlüsse konnten im zurück liegenden Jahr vereinbart werden. Ziel ist es, einen möglichst großen Teil der geeigneten Dachflächen mit Solarenergieanlagen auszustatten. Die Einnahmen aus der Vermietung der Dachflächen fließen in die energetischen Maßnahmen an städtischen Gebäuden ein. Insbesondere die Gebäudeleittechnik soll auf diese Weise als Steuerungsinstrument für die energetisch zweckmäßige Nutzung der Gebäude ausgebaut werden.

---

**Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.**